

# „Anderswo“ würde gerne weitermachen

Organisatoren vom Verein Kulturbeutel hoffen auf ein neues Sommercamp in der Airport-City – Vertrag läuft aus

VON SARA SUNDERMANN

**Bremen.** Hier gab es Open-Air-Kino und Lesungen, Partys, Kickerturniere und Diskussionsrunden, eine große Bandbreite von Konzerten von chilenischem Cumbia über Singer-Songwriter bis zu Punk und Jazz. Rund 8000 Gäste kamen seit Juli den Veranstaltungen zufolge zum temporären soziokulturellen Zentrum „Anderswo“ in der Airport-Stadt. Mehr als 40 Veranstaltungen fanden dort in drei Monaten statt. Zu den größten Ereignissen gehörten die Familientage mit bis zu 700 Besuchern: „Wir haben an mehreren Sonntagen Familientage veranstaltet, es gab Live-Musik, Flohmarkt und Workshops, bei denen man aus Milchtüten Portemonnaies basteln konnte“, erzählt Amelie Rösel. Die 19-Jährige arbeitet als Radkurierin und studiert an der Hochschule für Künste. Sie gehört zum Organisationsteam vom Verein Kulturbeutel. Im Kernteam des „Anderswo“ arbeiteten rund 20 Leute mit, von der 17-jährigen Schülerin über Barkeeper, Studenten, Handwerker bis zur 36-jährigen Erzieherin, hinzu kamen viele weitere freiwillige Helfer.

## Zwischennutzung endet

Doch nun ist nicht nur der Sommer vorbei, auch die zuletzt um einige Wochen verlängerte Zwischennutzung läuft aus. Der Vertrag der Stadt mit dem Kulturbeutel endet Ende November. Wir sind dankbar, dass wir die Fläche nutzen konnten“, betont Mitorganisator Kilian Chaunière. Die Organisatoren des kulturellen Sommercamps würden gerne im kommenden Jahr die Fläche an der Amelie-Beese-Straße erneut nutzen. Sie hoffen darauf, einen Teil ihrer Aufbauten stehen lassen zu dürfen. Insbesondere geht es um einen Tanz- und Lagerraum aus Holz und eine selbst gewachte Bar, die aufwändig um eine hoch gebaute Weide herum gebaut wurde. „Wir sind alle ein bisschen verliebt in die Bar, wir hoffen, dass wir sie nicht abbauen müssen“, sagt Femke zu Jeddelloh vom Kulturbeutel-Team. Weitere Holzhütten, in der zum Beispiel die Tontechnik und eine Küche untergebracht waren, sind bereits abgebaut.

Die Stadt hat dem Verein Kulturbeutel die Fläche zur Zwischennutzung überlassen. „Zuvor haben wir lange gesucht und uns 36 andere Flächen angesehen, Flächen von Firmen und Privateigentümern, von der Stadt und von der Uni“, erzählt Felix Graßhoff.

Das Gebiet beim Flughafen ist eine Fläche, die von der Wirtschaftsförderung Bremen (WFB) vermarktet und Firmen angeboten werden soll. Im Bebauungsplan ist sie als Gewerbefläche vorgesehen. Doch zuletzt lag das Gebiet länger brach, dort stapelte sich Schutt, bevor die Zwischennutzer kamen. Nun allerdings ist die WFB nach eigen-



Die Bar aus Holz ist rund um einen Baum auf der Brache gebaut. Hier sieht man einen Teil des aus rund 20 Personen bestehenden Teams vom Verein Kulturbeutel (von links): Kilian Chaunière, Amelie Rösel, Femke zu Jeddelloh, Felix Graßhoff und Mara Franz. FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

nen Angaben mit mehreren möglichen Interessenten für die Fläche im Gespräch: „Zurzeit haben wir dieses Grundstück drei potenziellen Käufern angeboten, die auf dem Grundstück Büro- und Dienstleistungsgebäude errichten könnten“, sagt Juliane Scholz, Sprecherin der WFB. Allerdings: Im aktuellen Zustand könne die WFB das Grundstück nicht durch potenzielle Käufer besichtigen lassen. Dem stünden die Hütten, die von den Zwischennutzern gebaut wurden, im Wege. „Wir haben die Nutzung schon verlängert, jetzt geht es wirklich nicht mehr“, sagt Scholz. „Die Hütten können nicht über die Wintermonate auf dem Grundstück stehen bleiben.“

Unterdessen setzen sich viele Menschen für das Kulturcamp ein. Eine Petition für die Fortsetzung des „Anderswo“ in der Airport-

Stadt haben online mehr als 500 Menschen unterzeichnet. Den Organisatoren zufolge haben 500 weitere auf Papier unterzeichnet. Unterstützer der Petition argumentieren, Orte wie das „Anderswo“ seien wichtige Freiräume und Begegnungsorte, an denen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion zusammen kämen, Orte, die eine Stadt aus ihrer Sicht erst richtig lebenswert machen würden. Das „Anderswo“ würde dazu beitragen, dass nicht noch mehr junge Leute nach Berlin oder Leipzig gehen, betonen mehrere Unterzeichner.

Das Projekt „Anderswo“ bekam in diesem Jahr von vielen Seiten Unterstützung: Die Veranstalter sammelten Spenden und allein über Crowdfunding 4900 Euro, die Hollweg-Stiftung förderte das Projekt mit einem großen Betrag. Die Organisatoren brachten zudem eigenes Geld mit ein, um das Projekt zu ermöglichen. Auch der Beirat Neustadt sprach sich für das Projekt aus.

Von Seiten der Wirtschaftsförderung ist die Position klar: Das Grundstück an der Amelie-Beese-Straße sei dem „Anderswo“ von Anfang an befristet überlassen worden. „Der Verein muss sich an die mit uns geschlossene Vereinbarung halten und das Grundstück fristgerecht räumen“, betont Bischof. Zudem habe die WFB von Unternehmen aus der Airport-Stadt mehrere Beschwerden aufgrund der Flächennutzung durch das „Anderswo“-Projekt erhalten. Auch von Anwohnern gab es Beschwerden über Lärm. Die Veranstalter vom Verein Kulturbeutel kooperierten allerdings stark mit der Polizei und versuchten, Anwohner mit einzubeziehen und sie möglichst wenig zu stören. „Wir haben bei Konzerten und Partys immer mehrmals am Abend bei der Poli-

zei angerufen, um nachzufragen, ob Beschwerden eingegangen sind und reagieren zu können“, erzählt Kilian Chaunière.

Falls sich kein Käufer für das Grundstück finde, könne man über eine erneute Zwischennutzung durch das „Anderswo“ sprechen, heißt es von Seiten der WFB. Das „Anderswo“ entstand zum Teil aus dem Projekt Außerhalb, ein Sommercamp in Woltmershausen, das 2016 viele Besucher anzog.

ANZEIGE

Übersee-Museum

Cool J



So sah die Brache in der Nähe des Flughafens im Sommer aus. Zu Familientagen mit Flohmarkt, Bastel-Workshops und Live-Band kamen den Veranstaltungen zufolge an einzelnen Sonntagen bis zu 700 Leute zum „Anderswo“.

FOTO: KULTURBEUTEL

